



Sintflutartige Regenfälle verursachen zahlreiche Schäden in
Französisch-Polynesien

Starke Regenfälle ließen am Montag zahlreiche Flüsse über die Ufer treten und führten zu Erdrutschen und umstürzenden Bäumen. Die Behörden riefen die Naturkatastrophe aus.

Am Montag, dem 12. Februar, wurden Teile von Französisch-Polynesien von starken Regenfällen heimgesucht, die zu Überschwemmungen von Häusern und Geschäften sowie zu überfluteten Straßen führten, wie die Behörden des Pazifikgebiets berichteten.

Die lokale Regierung erließ einen Erlass, in dem der Zustand einer Naturkatastrophe festgestellt wurde, um „die Mobilisierung der notwendigen Mittel (...), insbesondere der finanziellen Mittel“ zu ermöglichen, wie der Präsident des französischen Überseegebiets Französisch-Polynesien, Moetai Brotherson, erläuterte.

Schließung von Schulen

Die starken Regenfälle ließen zahlreiche Flüsse über die Ufer treten und führten zu Erdrutschen und umstürzenden Bäumen auf der Inselgruppe der Leeward-Inseln und der am dichtesten besiedelten Inselgruppe der Windward-Inseln, auf denen sich Tahiti und Moorea befinden. Bis Montagmorgen hatten die Rettungskräfte nach Angaben der Kabinettschefin des Hochkommissars der Republik „etwa 100 Einsätze“ durchgeführt. Es wurden bisher keine Opfer gezählt.

□En #Polynésie, de nombreuses inondations ont eu lieu ce lundi matin dans l'archipel de la #Société et notamment sur l'île de Tahiti.

Le Haut-commissariat a activé sa cellule de crise. Les pluies se sont calmées, elles pourraient reprendre dans la journée.

□Radio1 Tahiti pic.twitter.com/UbwPwg5btD

— Outremers360 (@outremers360) February 12, 2024

„In einem Tal in der Nähe von Papeete wurde mehr als 100 Liter pro Quadratmeter in zwei Stunden gemessen. Das sind bemerkenswerte Mengen“, meldete Météo-France Polynésie.

Für die Nacht von Montag auf Dienstag (Dienstagmittag MEZ) werden erneut starke Regenfälle erwartet. Sämtliche Bildungseinrichtungen wurden für den Dienstag geschlossen. Die Behörden riefen die Unternehmen dazu auf, Telearbeit für ihre Mitarbeiter zu erlauben. Wassersport und Aktivitäten in den Bergen wurden verboten.